

Inhaltsübersicht

	Seite
Vorwort	V
Nachruf für Frau Prof. Grüsser-Sinopoli	VII
Inhaltsübersicht	IX
Inhaltsverzeichnis	XIII
Autorenverzeichnis	XXXI
Abkürzungsverzeichnis	XXXIII
 I. Ökonomie	 1
1. Abschnitt: Geschichtliches, Wirtschaft und Ethik	3
§ 1 Einführung und Übersicht (<i>Ihno Gebhardt</i>)	3
§ 2 Zur Lotteriegeschichte (<i>Gerhard Rombach</i>)	11
§ 3 Ökonomie des Glücksspiels (<i>Peter Bendixen</i>)	30
 2. Abschnitt: Der Glücksspielmarkt – Potenzial und Risiken	 56
§ 4 Struktur und ökonomische Beurteilung des Sportwettenmarktes in Deutschland (<i>Norman Albers</i>)	56
§ 5 Der Markt für Spielbanken in Deutschland (<i>Lothar Hübl</i>)	93
§ 6 Die Sicht der privaten Fernsehsender zur Regelung des Glücksspiels (<i>Annette Kümmel</i>)	113
 II. Recht	 131
1. Abschnitt: Grundlagen und Probleme in Zivil- und Strafrecht	133
§ 7 Zivilrechtliche Grundlagen des Glücksspiels (<i>Ihno Gebhardt</i>)	133
§ 8 Die Strafbarkeit von Glücksspiel, insbesondere der Sportwetten, unter Berücksichtigung des Europarechts (<i>Andreas Mosbacher</i>)	137
§ 9 Zur Einschränkung (straf-)rechtlicher Verantwortung infolge von „Spielsucht“ (<i>Josef Hoch</i>)	156
 2. Abschnitt: Rahmenbedingungen des Verfassungs-, Europa- und WTO-Rechts	 178
§ 10 Verfassungsrechtliche Aspekte des deutschen Glücksspielrechts (<i>Johannes Dietlein</i>)	178
§ 11 Europäische Aspekte zur Lage des Glücksspiels (<i>Winfried Wortmann/Philippe Vlaeminck</i>)	192
	 IX

	Seite
§ 12 Der gemeinschaftsrechtliche Rahmen für Glücksspiele (<i>Jörg Ennuschat</i>)	216
§ 13 Steuerrechtliche Aspekte der Rechtsprechung des EuGH im Bereich des Glücksspiels (<i>Martin K. Moser</i>)	237
§ 14 Glücksspiel-Dienstleistungen im Lichte des WTO-Rechts (<i>Werner Meng/Tilmann Lahann</i>)	255
3. Abschnitt: Besondere Problemfelder – Interdependenzen	276
§ 15 Zur aktuellen Situation des Glücksspielwesens in Deutschland (<i>Ilhno Gebhardt</i>)	276
§ 16 Glücksspiel im Kartellrecht (<i>Peter Mailänder</i>)	288
§ 17 Glücksspiel und Jugend(medien)schutz (<i>Dirk Postel</i>)	326
§ 18 Glücksspiel im und über Internet (<i>Stefan Korte</i>)	359
4. Abschnitt: Glücksspielrecht des Bundes/Das gewerbliche Glücksspiel	394
§ 19 Das bundesrechtliche Regelkonvolut zum Glücks- und Gewinnspiel (<i>Ilhno Gebhardt</i>)	394
§ 20 Das gewerbliche Spielrecht (<i>Hans-Jörg Odenthal</i>)	399
5. Abschnitt: Glücksspielrecht der Länder seit dem 1. Januar 2008	421
§ 21 Die Neuregelung des Glücksspielwesens in Deutschland (<i>Ilhno Gebhardt/Dirk Postel</i>)	421
§ 22 Spielbankenrecht (<i>Ilhno Gebhardt/Thomas Gohrke</i>)	464
§ 23 Klassenlotterien gestern, heute, morgen? Konstanten in der Lotterieggeschichte – Ordnungsmodelle in Gegen- wart und Zukunft? (<i>Gerhard Rombach</i>)	501 501
III. Sucht	533
1. Abschnitt: Glücksspielsucht – Forschung	535
§ 24 Glücksspiel und Sucht – eine Vorbemerkung (<i>Ulrike Albrecht/ Ilhno Gebhardt</i>)	535
§ 25 Glücksspielsucht: diagnostische und klinische Aspekte (<i>Sabine Miriam Grüsser-Sinopoli/Ulrike Albrecht</i>)	538
§ 26 Wie kann Suchtverhalten entstehen? (<i>Jobst Böning/Sabine Miriam Grüsser-Sinopoli</i>)	561
2. Abschnitt: Glücksspielsucht – Therapie	575
§ 27 Die Behandlung pathologischen Glücksspiels (<i>Meinolf Bachmann/Andrada El-Akhras</i>)	575

	Seite
Anhang	597
I. Glücksspielstaatsvertrag	597
II. Erläuterungen zum Glücksspielstaatsvertrag	609
III. Glücksspielstaatsvertrag und Erläuterungen – englische Übersetzung –	629
IV. Glücksspielstaatsvertrag und Erläuterungen – französische Über- setzung –	662
V. Landesrechtliche Vorschriften – Einführung (<i>Dirk Postel/Ihno Gebhardt</i>)	695
VI. Gesetz zur Ausführung des Staatsvertrages zum Glücksspielwesen in Deutschland des Freistaates Bayern (AGGlüStV)	698
VII. Thüringer Glücksspielgesetz (ThürGlüG)	704
VIII. Gesetz über die Zulassung öffentlicher Spielbanken im Land Bran- denburg (Spielbankgesetz – Spielbg)	713

Inhaltsverzeichnis

	Seite
Vorwort	V
Nachruf für Frau Prof. Grüsser-Sinopoli	VII
Inhaltsübersicht	IX
Inhaltsverzeichnis	XIII
Autorenverzeichnis	XXXI
Abkürzungsverzeichnis	XXXIII
 I. Ökonomie	 1
1. Abschnitt: Geschichtliches, Wirtschaft und Ethik	3
§ 1 Einführung und Übersicht (Ihno Gebhardt)	3
I. Glücksspiel	3
II. Staat und Glücksspiel	4
III. Übersicht	7
IV. Summary (Introduction)	8
 § 2 Zur Lotteriegeschichte (Gerhard Rombach)	 11
I. Einleitung	11
II. Profanisierung und Ökonomisierung des Glücksspiels als Ausgangspunkt von glücksspielrechtlichen Regelungen	12
III. Ökonomischer und technisch-logistischer Wandel als Voraus- setzung für die Verbreitung und Erneuerung von Lotterien	13
IV. Essentialia heutiger Lotteriedurchführung historisch betrachtet	15
1. Öffentlichkeit und Kontrolle der Ziehungsverfahren: Staat- lichkeit als Vertrauenselement	15
2. Förderung gemeinnütziger Zwecke als gesellschafts- und finanzpolitische Causa	15
3. Vorsichtsmaßnahmen bei der Ziehung zur Sicherung und Gewährleistung eines ordnungsgemäßen Ziehungsverganges.	16
4. Wettbewerb um ausländische Spieler	16
5. Risiken auf Seiten der Veranstalter	17
6. Veranstaltungsformen: Monopole – Pacht – Privatvertrieb	17
7. Spielverbote	17
V. Einige Bemerkungen zur Entwicklung der Spielbanken	21
1. Spiele und ihre unterschiedliche soziologische und psycho- logische Verortung	21

	Seite
2. Klassifizierungen und Verbote	22
3. Spielcasinos: Europa ohne Grenzen	22
VI. Summary (History)	23
§ 3 Ökonomie des Glücksspiels (Peter Bendixen)	30
I. Einleitung	30
II. Der Markt als Spiel und Glücksspiele im Markt	31
III. Die Kultur des Spielens	32
IV. Die Neoklassik als Urteils- und Bewertungsgrund	34
1. Vorbemerkungen	34
2. Die methodologische Herkunft der neoklassischen Ökonomie	35
3. Zur methodologischen Kritik der Neoklassik	37
4. Erste Zwischenbemerkung: Ist die Spielteilnahme ein Produkt?	44
5. Zweite Zwischenbemerkung: Wertungen, Gefährdungen und Ethik	46
V. Die Debatte um die Privatisierung öffentlicher Leistungsfelder	49
VI. Folgerungen	53
VII. Summary (Economy and Ethics)	55
2. Abschnitt: Der Glücksspielmarkt – Potenzial und Risiken	56
§ 4 Struktur und ökonomische Beurteilung des Sportwettenmarktes in Deutschland (Norman Albers)	56
I. Allgemeine Marktstrukturen des Glücksspiels in der Bundesrepublik	58
1. Einführung	58
2. Marktergebnis des gesamten Glücksspielmarktes	61
II. Marktvolumen und Marktentwicklung des Sportwettenmarktes in der Bundesrepublik	64
1. Der stationäre Markt für Sportwetten	64
2. Internetbasierte Anbieter	68
III. Wetten als differenzierter steuerlicher Tatbestand und internationaler „Preiszusammenhang“ bei Wetten	70
IV. Gemeinwohlziele aus ökonomischer Sicht	75
1. Regulierungsbedarf bei Marktversagen	75
2. Zielkonflikte bei der Verfolgung von verfassungskonformen fiskalischen Zielen und Gemeinwohlzielen	78
a) Verbraucherschutz, Jugendschutz und Gefahrenabwehr als zulässige Ziele	79
b) Sportförderung und gemeinnützige Zwecke als zulässige fiskalische Ziele	80
c) Werbung und Marketing	81

	Seite
aa) Maßnahmenkatalog der Bayerischen Staatsregierung Frühjahr 2006	81
bb) Maßnahmen im Glücksspielstaatsvertrag (Stand 14. 12. 2006)	82
cc) Tatsächliche Entwicklung der staatlichen Vertriebs- politik	84
V. Schlussbemerkung und weiterführende Fragestellungen	86
VI. Summary (Economic and Legal Aspects of the Gambling Market)	88
§ 5 Der Markt für Spielbanken in Deutschland (Lothar Hübl)	93
I. Spielbanken als Segment des Glücksspielmarktes	94
1. Legales Glücksspiel	94
2. Illegales Glücksspiel	96
3. Neue Glücksspielprodukte, die in der Öffentlichkeit bisher nicht als solche wahrgenommen werden	97
II. Marktvolumen und Marktentwicklung des Spielbankenmarktes	97
1. Zusammensetzung und Entwicklung des Bruttospielertrages	97
2. Entwicklung des Tronc	100
3. Bruttospielertrag je Einwohner nach Bundesländern	101
III. Charakterisierung des Spielbankenmarktes	104
1. Anbieter auf dem Spielbankenmarkt	104
2. Nachfrager auf dem Spielbankenmarkt	106
3. Spielergebnisse	108
IV. Perspektiven für den Spielbankenmarkt	109
V. Summary (Market of Casino Gambling in Germany)	112
§ 6 Die Sicht der privaten Fernsehsender zur Regelung des Glücks- spiels (Annette Kümmel)	113
I. Einführung	113
II. Vermarktung des Glücksspiels im TV	114
1. Der private Fernsehmarkt in Deutschland	114
2. Werbung und Sponsoring	114
3. Glücksspiel im TV-Programm oder Internet	115
4. Die Zukunft ist interaktiv	117
III. Interpretation des politischen Entscheidungsprozesses	117
IV. Evaluation der gesamtwirtschaftlichen Rahmenbedingungen	120
V. Glücksspielstaatsvertrag vs Sportwettenstaatsvertrag. Die Lösung könnte eine Abspaltung des Sportwettmarktes sein	122
1. Rahmenbedingungen und Ziele	123
2. Jugendschutz	123
3. Suchtprävention	124
4. Werbung	126
5. Konzessionsabgabe	126
VI. Fazit	127

	Seite
VII. Summary (The View of the Private TV Transmitters on the Governmental Monopolies of Gambling)	127
II. Recht	131
1. Abschnitt: Grundlagen und Probleme in Zivil- und Strafrecht . .	133
§ 7 Zivilrechtliche Grundlagen des Glücksspiels (Ihno Gebhardt) . .	133
I. Historische Aspekte	133
II. Sonderproblem: Spielersperre in Spielbanken	134
III. Summary (Civil Law and Gambling)	135
 § 8 Die Strafbarkeit von Glücksspiel, insbesondere der Sportwetten, unter Berücksichtigung des Europarechts (Andreas Mosbacher)	137
I. Einleitung	137
II. Glücksspielstrafrecht	138
1. Systematik	138
2. Rechtsgut der §§ 284 ff StGB	139
3. Zur Auslegung von § 284 StGB unter besonderer Berücksichtigung von Sportwetten	141
a) Der Begriff des „öffentlichen Glücksspiels“	141
b) Veranstalten und Vermitteln von Glücksspielen, insbesondere Sportwetten	143
c) Handeln ohne behördliche Erlaubnis	144
d) Irrtum über das Genehmigungserfordernis	146
4. Auswirkungen der Rechtsprechung des Europäischen Gerichtshofs	147
5. Auswirkungen der neueren Rechtsprechung des Bundesverfassungsgerichts	150
III. Schluss und Ausblick	151
IV. Summary (Punishability of Gambling in particular of Sports Betting)	153
 § 9 Zur Einschränkung (straf-)rechtlicher Verantwortung infolge von „Spielsucht“ (Josef Hoch)	156
I. Einleitung	156
II. Begriff des pathologischen Spielens	158
III. Rechtliche Ausgangslage bei der Beurteilung strafrechtlicher Verantwortlichkeit (§§ 20, 21 StGB)	159
IV. Einordnung der Spielsucht unter die Eingangskriterien der §§ 20, 21 StGB	161
V. Annahme von strafschärfenden Regelbeispielen bei spielsuchtbedingten Beschaffungstaten	166
VI. Verhängung von Maßregeln der Besserung und Sicherung . . .	166

	Seite
1. Unterbringung in einer Entziehungsanstalt, § 64 StGB	166
2. Unterbringung in einem psychiatrischen Krankenhaus, § 63 StGB	168
3. Sicherungsverwahrung, § 66 StGB	170
VII. Rechtsprechung des Bundesverwaltungsgerichts	171
VIII. Rechtsprechung der Arbeitsgerichte	172
IX. Zusammenfassung	172
X. Summary (<i>Considerations on the Restriction of Criminal Responsibility</i>)	173
 2. Abschnitt: Rahmenbedingungen des Verfassungs-, Europa- und WTO-Rechts	 178
 § 10 Verfassungsrechtliche Aspekte des deutschen Glücksspielrechts (<i>Johannes Dietlein</i>)	 178
I. Der Glücksspielbetrieb im System des Grundgesetzes	178
II. Die Freiheit des Einzelnen und der Schutzauftrag des Staates	180
III. Regulierung und Wettbewerb	180
IV. Die Kompetenzfrage: Fundament des Regionalitätsprinzips	181
1. Ausgangslage	181
2. Die strafrechtliche Regulierung nach §§ 284ff StGB	183
3. Glücksspielrecht zwischen Ordnungs- und Wirtschaftsrecht.	183
4. Auflösung divergierender Gefahreinschätzungen von Bund und Ländern	184
5. Das Glücksspiel im Spiegel der Föderalismusreform	185
V. Materielle Regelungsaspekte: Das konsistente Präventionsmodell	186
1. Werbung	187
2. Vertriebswege	187
3. Aktive Suchtprävention	187
4. Organisation	188
VI. Gefahrenpräventives Konzept und wettbewerbliches Umfeld	188
VII. Auswirkungen auf das Lotteriewesen?	189
VIII. Fazit	189
IX. Summary (German Constitutional Law concerning Gambling)	190
 § 11 Europäische Aspekte zur Lage des Glücksspiels (<i>Winfried Wortmann und Philippe Vlaeminck</i>)	 192
I. Vorbemerkung	192
II. Die Ausgangslage	193
III. Die Akteure der Auseinandersetzung	198
IV. Die europarechtlichen Rahmenbedingungen für die glücksspielpolitische Entscheidung	200
V. Die Kontinuität der EuGH-Rechtsprechung	203

	Seite
VI. Die Entscheidungen des EuGH und ihre Umsetzung in Frankreich und Belgien	210
1. Theorie des kontrollierten Wachstums	211
2. „Mutual consideration“	212
VII. Zwischenfazit 2008	213
VIII. Summary (The State of Games of Chance: European Aspects)	214
 § 12 Der gemeinschaftsrechtliche Rahmen für Glücksspiele	
<i>(Jörg Ennuschat)</i>	216
I. Einleitung: kein echter Binnenmarkt im Glücksspielbereich	217
II. Grundfreiheiten des EG-Vertrages, insb Niederlassungs- und Dienstleistungsfreiheit, Art 43, 49 EGV	217
1. Schutzgehalt der Niederlassungsfreiheit, Art 43 EGV	218
2. Schutzgehalt der Dienstleistungsfreiheit, Art 49 EGV	218
3. Weitere Grundfreiheiten	219
4. Bereichsausnahme: Ausübung öffentlicher Gewalt, Art 45, 55 EGV	219
5. Rechtfertigung von Beeinträchtigungen der Grundfreiheiten	220
a) Geschriebene Rechtfertigungstatbestände, insb Art 46, 55 EGV	220
b) Ungeschriebener Rechtfertigungstatbestand (Cassis-Formel): zwingende Gründe des Gemeinwohls	220
III. EG-Kartellrecht, Art 81 ff EGV	221
1. Verbot wettbewerbsmindernder Vereinbarungen, Art 81 EGV	221
2. Verbot des Missbrauchs einer beherrschenden Markstellung, Art 82 EGV	222
3. Ausnahmetatbestand des Art 86 Abs 2 EGV	222
a) Dienstleistung von allgemeinem wirtschaftlichen Interesse	222
b) Betrauung	223
c) Gefahrenlage und Verhältnismäßigkeit	223
IV. Gemeinschaftsrechtlicher Staatshaftungsanspruch	225
V. Sekundärrecht	226
1. RL 2000/31/EG (e-commerce-Richtlinie)	226
2. RL 2006/123/EG (Dienstleistungsrichtlinie)	226
3. RL 98/34/EG	227
VI. Grundlinien der Rechtsprechung des EuGH: von Schindler bis Placanica	227
1. Gefahrenpotenzial von Glücksspielen	228
2. Primäre Ausrichtung auf zwingende Gründe des Gemeinwohls; Unschädlichkeit fiskalischer Nebeninteressen	228
3. Gestaltungsspielräume der Mitgliedstaaten bei der Mittelauswahl	228

	Seite
4. Verhältnismäßigkeit der gesetzgeberischen Restriktionen . . .	229
a) Erfordernis eines kohärenten und systematischen Glücksspielregimes	229
b) Anforderungen an die mitgliedstaatliche Darlegung zur Verhältnismäßigkeit	231
5. Grundsatz der Nichtdiskriminierung	231
6. EuGH und Staatsmonopol	232
VII. Die Rechtsprechung des Gerichtshofs der EFTA	233
VIII. Ausblick	234
IX. Summary (Community Law on Gambling)	235
 § 13 Steuerrechtliche Aspekte der Rechtsprechung des EuGH im Bereich des Glücksspiels (<i>Martin K. Moser</i>)	237
I. Einleitung und Überblick	237
II. Verbot, andere inländische Abgaben als die Mehrwertsteuer auf den Betrieb von Spielautomaten zu erheben, die umsatzsteuerlichen Charakter haben oder die einen diskriminierenden oder Schutzcharakter aufweisen	239
III. Mehrwertsteuerpflicht und Mehrwertsteuerbefreiung von Glücksspielen nach der Mehrwertsteuerrichtlinie	242
1. Zum Steueranwendungsbereich	242
2. Zur Tragweite der Steuerbefreiung gem Art 13 Teil B Buchstabe f der Mehrwertsteuerrichtlinie	244
3. Zur Ermittlung der Besteuerungsgrundlage	248
VI. Steuerliche Maßnahmen betreffend Glücksspiele im Lichte der Grundfreiheiten	250
V. Schlussbemerkungen	252
VI. Summary (ECJ's aspects on taxation of games of chance)	253
 § 14 Glücksspiel-Dienstleistungen im Lichte des WTO-Rechts (<i>Werner Meng und Tilmann Lahann</i>)	255
I. Bedeutung des WTO-Rechts für das Glücksspiel	256
II. GATS – einschlägige Grundprinzipien	259
1. Das GATS – Verbindliche Regelungen mit größtmöglicher Flexibilität	259
2. Allgemeine Prinzipien	260
3. Das Prinzip der „Verpflichtungs-Listen“	261
III. GATS – Regelungen zum Glücksspiel	262
1. Der Gambling-Fall	263
2. Der Glücksspielstaatsvertrag in Deutschland im Lichte des GATS	266
a) Anwendbarkeit des GATS auf den Staatsvertrag?	266
b) Eintragungspflichtige Maßnahme nach Art XVI GATS? . .	267

	Seite
c) Mögliche Rechtfertigung eines Glücksspielmonopols der Bundesländer	269
aa) Rechtfertigung nach Art XIV (a) GATS – Öffentliche Moralvorstellungen und öffentliche Ordnung . .	269
bb) Rechtfertigung nach Art XIV (b) GATS – Menschliches Leben und Gesundheit	270
cc) Der Chapeau des Art XIV GATS – Keine diskriminierende Anwendung der Maßnahme	271
3. Zusammenfassung	271
IV. Summary (The offer of gambling games and WTO-Law)	272
3. Abschnitt: Besondere Problemfelder – Interdependenzen	276
§ 15 Zur aktuellen Situation des Glücksspielwesens in Deutschland (Ihno Gebhardt)	276
I. Glücksspiel und das Ideal des Freien Marktes	276
II. Gewerbliche Spielvermittlung: Die (Soll-)Bruchstelle des deutschen (Monopol-)Glücksspielwesens?	278
III. DDR- und Offshore-Erlaubnisse	279
IV. Illegaler Marktzutritt via Internet und weitere Vollzugsprobleme	281
V. Deutsches Glücksspielwesen im Konzert europäischer Glücksspielpolitik	282
VI. Summary (The Actual Situation of the Gambling Market in Germany)	284
§ 16 Glücksspiel im Kartellrecht (Peter Mailänder)	288
I. Einführung	289
II. Grundlagen im Kartellrecht	290
1. Rechtsquellen im Kartellrecht	290
2. Durchsetzung des Kartellrechts	291
3. Verhältnis des Europäischen Kartellrechts zum nationalen Recht	292
III. Subsidiarität des Kartellrechts im Glücksspielwesen?	292
1. Regelung des Glücksspielwesens im Gemeinschaftsrecht . .	292
a) Gemeinschaftsrechtliche Sondervorschriften (Sekundärrecht)	293
b) Primäres Gemeinschaftsrecht	293
2. Regelung des Glücksspielwesens im nationalen Recht	294
3. Fazit zu den relevanten Rechtsquellen	294
IV. Kartellrechtliche Verhaltenskontrolle (Kartellverbot gem Art 81 Abs 1 EGV und § 1 GWB)	294
1. Vereinbarung zwischen Unternehmen/Beschluss einer Unternehmensvereinigung	295

	Seite
a) Unternehmen/Unternehmensvereinigung	295
b) Vereinbarung zwischen Unternehmen	296
c) Beschluss einer Unternehmensvereinigung	296
d) Abgestimmtes Verhalten	297
2. Wettbewerbsbeschränkung	297
a) Sachlich relevanter Markt	298
aa) Angebotsmärkte für Glücksspielprodukte	298
α) Markt für Lotterien	298
β) Markt für „Sportwetten“	299
χ) Markt für Spielbanken	300
δ) Markt für Automaten Spiele/Spielhallen	301
ε) Fazit zu den Märkten für Glücksspielangebote	301
bb) Vertriebsmärkte für Glücksspielprodukte?	301
cc) Markt für gewerbliche Spielvermittlungsleistungen	302
b) Räumlich relevanter Markt	303
aa) Räumliche Marktabgrenzung für Lotterien	303
bb) Räumliche Marktabgrenzung für Sportwettenange- bote	303
cc) Räumliche Marktabgrenzung für die gewerbliche Vermittlung von Glücksspielen	305
c) Zwischenergebnis zur Marktabgrenzung	305
d) Konkrete Beschränkung auf dem relevanten Markt	305
3. Beeinträchtigung für den Handel zwischen den Mitglieds- staaten	306
4. Spürbarkeit der Wettbewerbsbeschränkung	307
5. Freistellung nach Art 81 Abs 3 EGV	307
V. Missbrauch einer marktbeherrschenden Stellung (Art 82 Abs 1 EGV)	308
1. Marktbeherrschung	308
2. Missbrauch	308
3. Missbrauchskontrolle im Glücksspielwesen	309
VI. Öffentliche und monopolartige Unternehmen (Art 86 EGV)	310
1. Art 86 Abs 1 EGV	310
2. Freistellung von den Wettbewerbsvorschriften gem Art 86 Abs 2 EGV	310
a) Betraute Unternehmen	311
b) Dienstleistung von allgemeinem wirtschaftlichen Inte- resse	311
c) Freistellung muss erforderlich und verhältnismäßig sein	312
3. Zwischenergebnis zu Art 86 EGV	313
VII. Landesgesetzliche Regulierungen auf dem Prüfstand des EG- Kartellrechts	314
1. Einschätzungsprärogative und EU-Konformität	314
2. Beurteilung landesgesetzlicher Erlaubnisvorbehalte	315

	Seite
3. Fazit zur regionalen Ausrichtung staatlicher Glücksspiel- tätigkeit	317
VIII. Andere, spezifisch nach deutschem Kartellrecht verbotene Verhaltensweisen	318
IX. Zusammenschlusskontrolle	318
1. Zusammenschlusstatbestände	318
2. Zusammenschlusskontrolle in Deutschland	319
3. Europäische Zusammenschlusskontrolle	319
4. Relevanz der Zusammenschlusskontrolle im Glücksspiel- bereich	320
X. Fazit und Ausblick	321
IX. Summary (Games of Chance and Cartel Law)	322
 § 17 Glücksspiel und Jugend(medien)schutz (Dirk Postel)	 326
I. Einleitung	327
II. Suchtpotenzial von Glücksspielen	328
III. Jugendschutz und Internet	333
IV. Verfassungsrechtliche Vorgaben zum Jugendschutz	335
V. Einfachgesetzlicher Jugendschutz	338
VI. Jugendschutzgesetz des Bundes	339
VII. Jugendmedienschutz-Staatsvertrag der Länder	342
1. Einordnung eines Glücksspielangebotes im Jugendmedien- schutz-Staatsvertrag	346
2. „Geschlossene Benutzergruppe“ im Sinne des § 4 Abs 2 S 2 JMStV	349
3. Werbebeschränkungen und Jugendmedienschutz	351
VIII. Jugendschutz und Wettbewerbsrecht	352
IX. Zusammenfassung	352
X. Ausblick	354
XI. Summary (Law on Protection of Young Persons [Media])	357
 § 18 Glücksspiel im und über Internet (Stefan Korte)	 359
I. Untersuchungsgang und -gegenstand	360
II. Inhalt und Rechtmäßigkeit des § 4 Abs 4 GlüStV	360
1. Veranstaltung von Glücksspielen im Internet	360
a) Begriffsbestimmung	361
aa) Veranstaltung eines Glücksspiels	361
bb) Internet-Bezug des Glücksspiels	361
b) Vereinbarkeit mit höherrangigem Recht	363
aa) Das primäre Gemeinschaftsrecht als Prüfungsmaß- stab	363
bb) Das Grundgesetz als Prüfungsmaßstab	366
2. Vermittlung von Glücksspielen über Internet	370

	Seite
a) Begriffsbestimmung	370
b) Vereinbarkeit mit höherrangigem Recht	370
aa) Das primäre Gemeinschaftsrecht als Prüfungsmaßstab	371
bb) Das Grundgesetz als Prüfungsmaßstab	374
cc) Die Gewerbeordnung als Prüfungsmaßstab	376
III. Zur ehemaligen Rechtslage und den Übergangsnormen	378
1. Rechtslage bis zum Inkrafttreten des Staatsvertrages	378
a) Anwendbarkeit des alten Rechts auf Internet-Sachverhalte	378
b) Die veranstaltungsbezogenen Normen im Lichte höheren Rechts	379
aa) Das primäre Gemeinschaftsrecht als Prüfungsmaßstab	380
bb) Das Grundgesetz als Prüfungsmaßstab	382
c) Die vermittlungbezogenen Normen im Lichte höheren Rechts	382
2. Übergangsvorschriften nach Inkrafttreten des Staatsvertrages	383
a) Staatliche Unternehmen	383
b) Private Anbieter	383
aa) Tatbestand	384
bb) Rechtsfolge	385
IV. Durchsetzung der bestehenden Verbotsstruktur	385
1. Möglichkeiten zum Erlass von Ordnungsverfügungen	386
a) Formelle Anforderungen	386
b) Materielle Anforderungen	386
aa) Tatbestand	386
bb) Verfügungsadressat	387
cc) Rechtsfolge	389
2. Durchsetzung der Verfügungen	390
V. Fazit	391
VI. Summary (Games of Chance and Internet)	392
 4. Abschnitt: Glücksspielrecht des Bundes/Das gewerbliche Glücksspiel	 394
 § 19 Das bundesrechtliche Regelkonvolut zum Glücks- und Gewinnspiel (Ihno Gebhardt)	 394
I. Übersicht	394
II. Glücksspielrecht als Teil des Ordnungsrechts und des Wirtschaftsrechts	396
III. Summary (Gambling Law of the German Federal Republic)	397

	Seite
§ 20 Das gewerbliche Spielrecht (Hans-Jörg Odenthal)	399
I. Entwicklung und Systematik des gewerblichen Spielrechts	400
1. Historische Entwicklung	400
2. Das Sportwettenurteil des BVerfG	401
3. Die Systematik des geltenden Rechts	402
II. Spielgeräte mit Gewinnmöglichkeit	403
1. Die Zulassung der Spielgeräte	403
a) Das Spielgerät mit Gewinnmöglichkeit	403
b) Bauartzulassung	404
c) § 33e GewO als „Magna Charta“ des gewerblichen Spielrechts	404
d) Zulassungsverfahren	405
e) Exkurs: „Fun-Games“	405
2. Die Aufstellung von Spielgeräten mit Gewinnmöglichkeit	407
a) Grundvoraussetzung: Persönliche Zuverlässigkeit	407
b) Geeignete Aufstellorte	408
aa) Gaststätten	408
bb) Wettannahmestellen der konzessionierten Buchma- cher	409
cc) Spielhallen	409
dd) Geeignetheitsbestätigung	409
c) Spielhallen (§ 33i GewO)	410
aa) Begriff der Spielhalle	410
bb) Aufstellung von Spielgeräten mit Gewinnmöglich- keit	410
cc) Benachbarte Spielhallen	411
dd) Versagungsgründe	411
ee) Öffnungszeiten	413
III. Spiele mit Gewinnmöglichkeit (§ 33d GewO)	413
1. Die Zulassung der Spiele	413
a) Begriff	413
b) Umgehungsversuche	414
c) Verfahren	415
d) § 5a SpielV	416
2. Die Veranstaltung der Spiele mit Gewinnmöglichkeit	416
IV. Die Weiterentwicklung des gewerblichen Spielrechtes	417
V. Summary (The Law on Commercial Gambling)	418
 5. Abschnitt: Glücksspielrecht der Länder seit dem 1. Januar 2008	 421
 § 21 Die Neuregelung des Glücksspielwesens in Deutschland <i>(Ihno Gebhardt und Dirk Postel)</i>	 421
I. Ausgangslage	422
1. Verfassungs- und gemeinschaftsrechtliche Ausgangslage	422

	Seite
a) Regelungskonzepte und Verfassungsrecht	422
b) Primäres Gemeinschaftsrecht und kartellrechtliche Implikationen	433
c) Sekundärrechtliche Anforderungen, Notifizierung und Vertragsverletzungsverfahren	436
2. Rechtstatsächliche Ausgangslage	437
II. Struktur und Regelungsgehalt des neuen Glücksspielstaatsvertrages	440
1. Der Lotteriestaatsvertrag 2004 als Ausgangspunkt	440
2. Regelungen des Vorläufer-Staatsvertrages	444
3. Konzept und Struktur des GlüStV	445
a) GlüStV und ergänzendes Landesrecht	445
b) Alte und neue Regelungsteile – ein Experiment auf Zeit	446
c) Konsistenz, Kohärenz und Regelungszuständigkeiten im Bundesstaat	448
d) Regelungsziele des GlüStV	451
e) Umfassende Erlaubnispflicht, ein Internet-Glücksspielverbot und Werbebeschränkungen als Mittel zur Erreichung der Ziele des GlüStV	451
f) Ordnungsrechtlich und ordnungspolitisch fundierte Monopolisierung des „gefährlichen“ Glücksspiels	452
g) Zweiter bis Siebter Abschnitt des GlüStV	453
4. Nochmals: Glücksspielangebot, Vertrieb, Werbung und deren Interdependenzen	454
a) Glücksspielangebot	454
b) Vertrieb	456
c) Werbung	458
III. Ausblick	459
IV. Summary – New Organization of Gambling	460
§ 22 Spielbankenrecht (Ihno Gebhardt und Thomas Gohrke)	464
I. Rahmenbedingungen und Rechtsquellen des Spielbankwesens	465
1. Zur Rechtsentwicklung im Spielbankwesen (1720 bis 1949)	465
2. Was ist eine Spielbank?	466
3. Gemeinschaftsrecht	467
4. Verfassungsrecht	468
a) Spielbankunternehmer als „Beruf“	468
b) Kompetenzfragen	468
5. Zur verfassungs- und gemeinschaftsrechtlichen Zulässigkeit von Spielbankmonopolen	469
6. Bundesrecht	470
a) Nichtanwendbarkeit der Gewerbeordnung	470
b) Das bundesstrafrechtliche Glücksspiel-Repressivverbot mit Befreiungsvorbehalt	471

	Seite
7. Landesrecht: Spielbankengesetz, Spielordnung, Spielbankenkonzession und Konzessionäre	472
a) Spielbankengesetze	472
b) Spielordnungen	472
c) Spielbankerlaubnis	473
(1) Spielbankerlaubnis ist Dienstleistungskonzession	473
(2) Spielbankerlaubnis ist Personal- und Sachkonzession	473
(3) Konzessionsbescheid und Konzessionsvertrag	474
(4) Laufzeit der Erlaubnis	475
(5) Vergabeverfahren und zahlenmäßige Beschränkung der Spielbankstandorte	476
(6) Übertragbarkeit der Konzession und Wechsel des Konzessionärs	479
(7) Erlöschen der Spielbankenkonzession	480
II. Das moderne Spielbankenrecht: Die Neugestaltung des Spielbankenrechts im Jahr 2007 – staatsvertraglich vereinbarte Gleichförmigkeit und föderale Vielfalt	481
1. Die spielbankenrechtlichen Regelungen des Glücksspielstaatsvertrages 2008 (GlüStV)	481
a) Übersicht	481
b) Die Kernregelung des Spielerschutzes: die Selbst- oder Eigensperre	482
2. Spielbankenmonopole, Duopole und Oligopole zugunsten staatlicher, öffentlicher und privater Spielbankbetreiber	483
3. Online-Gambling	487
4. Spielbankenaufsicht	488
a) Gegenstand der Spielbankenaufsicht	488
b) Das aufsichtsrechtliche Instrumentarium	489
c) Bekämpfung der Geldwäsche	489
d) Bundesverfassungsgerichtliche Vorgaben zur Spielbankenaufsicht und moderne Entwicklungen	490
III. Spielbank-Abgabenrecht	491
1. Historie des Spielbankenabgabenrechtes	491
2. Bundessteuern	493
3. Landessteuern	493
a) Spielbankabgabe	494
b) Zusatzabgabe	494
c) Weitere Abgabe	494
d) Angemessener Unternehmergewinn bei sich verändernden Rahmenbedingungen	495
e) Tronc-Abgabe	496
IV. Ausblick	496
V. Summary (Law on Gambling Casinos)	498

	Seite
§ 23 Klassenlotterien gestern, heute, morgen?	501
Konstanten in der Lotterieggeschichte – Ordnungsmodelle in Gegenwart und Zukunft? (<i>Gerhard Rombach</i>)	501
I. Einleitung	502
II. Klassenlotterien gestern: Brüche und Konstanten in der Geschichte des Lotteriewesens	504
III. Klassenlotterien heute: Fakten, ordnungsrechtliche und wirtschaftliche Rahmenbedingungen	508
1. Fakten	508
a) Rechtsformen	508
b) Definition der Klassenlotterie	508
c) Vertriebssystem und Marketing	509
d) Gefährdungspotentiale	509
2. Ordnungsrechtliche Rahmenbedingungen	512
a) Produktimmanente Regulatoren	513
b) Präventive Vorkehrungen durch das Vertriebssystem, Werbung	514
3. Wirtschaftliche Bedeutung	517
IV. Klassenlotterien morgen: Veränderungen durch den Glücksspielstaatsvertrag	518
1. Ausgangslage für den Glücksspielstaatsvertrag	518
a) Die Entscheidung des BVerfG vom 28. März 2006	518
b) Übertragbarkeit der Ausgangssituation auf Klassenlotterien	519
c) Gliederungsstruktur des Glücksspielstaatsvertrages 2008	520
2. Wesentliche Änderungen für Klassenlotterien	521
a) Unklare Systematik der Einordnung von Klassenlotterien	522
b) Kollisionsregel	524
c) Erlaubnispflicht	524
d) Sperrkonzept	525
e) Materielle Anforderungen	525
f) Gesamtbewertung	529
V. Summary (Class Lotteries – Coincidence avoids any order – but lotteries require order)	531
III. Sucht	533
1. Abschnitt: Glücksspielsucht – Forschung	535
§ 24 Glücksspiel und Sucht – eine Vorbemerkung	
(<i>Ulrike Albrecht und Ihno Gebhardt</i>)	535
I. Überblick	535

	Seite
II. Summary (Addiction)	537
§ 25 Glücksspielsucht: diagnostische und klinische Aspekte	
(Sabine Miriam Grüsser-Sinopoli und Ulrike Albrecht)	538
I. Diagnose „Glücksspielsucht“: Phänomenologie und Klassifikation	542
II. Auftretenshäufigkeit von pathologischem Glücksspiel	549
III. Pathologisches Glücksspiel und andere psychische Störungen: Komorbiditäten	554
IV. Vulnerabilitäts-Stress-Modell pathologischen Glücksspiels	556
V. Fallbeispiel	558
VI. Summary (Gambling Addiction and Clinical Aspects)	559
§ 26 Wie kann Suchtverhalten entstehen?	
(Jobst Böning und Sabine Miriam Grüsser-Sinopoli)	561
I. Vorwort	561
II. Einleitung	562
III. Mechanismen der Entstehung und Aufrechterhaltung süchtigen Verhaltens	564
1. Die wichtige Rolle neurobiologischer Lernprozesse bei der Suchtentstehung	564
2. Erworbenes Suchtgedächtnis als Teil des autobiographischen Gedächtnisses	568
3. Stressvulnerabilität und Suchtverhalten	569
IV. Exkurs: Homöostase-Modell süchtigen Verhaltens	571
VI. Schlussbemerkung	572
VII. Summary (Mechanisms of the Development and Maintenance of addictive behavior)	573
2. Abschnitt: Glücksspielsucht – Therapie	575
§ 27 Die Behandlung pathologischen Glücksspiels	
(Meinolf Bachmann und Andrada El-Akhras)	575
I. Einleitung und Zusammenfassung	576
II. Spieler in Behandlung	577
III. Das Suchtmodell und die therapeutischen Schlussfolgerungen	577
1. Phase des Einstiegs	578
2. Phase der Sucht	579
3. Therapeutische Schlussfolgerungen	580
a) Motivation – Beweggründe	582
b) Krankheitseinsicht und Abstinenz	583
c) Psychotherapie der Ursachen, Alternativen zum Glücksspielen und veränderter Umgang mit Geld	584
IV. Summary (The Treatment of Pathological Gambling)	595

	Seite
Anhang	597
I. Glücksspielstaatsvertrag	597
II. Erläuterungen zum Glücksspielstaatsvertrag	609
III. Glücksspielstaatsvertrag und Erläuterungen	
– englische Übersetzung –	629
IV. Glücksspielstaatsvertrag und Erläuterungen	
– französische Übersetzung –	662
V. Landesrechtliche Vorschriften – Einführung (<i>Dirk Postel und</i>	
<i>Ihno Gebhardt</i>)	695
VI. Gesetz zur Ausführung des Staatsvertrages zum Glücksspiel-	
wesen in Deutschland des Freistaates Bayern (AGGlStV)	698
VII. Thüringer Glücksspielgesetz (ThürGlüG)	704
VIII. Gesetz über die Zulassung öffentlicher Spielbanken im Land	
Brandenburg (Spielbankgesetz – Spielbg)	713